

Surendorf feiert das Ende der Ruine

2. März 2009 | 04:20 Uhr | Von Doris Smit

Den Neuanfang an der Eckernförder Straße in Surendorf feierte die Gemeinde Schwedeneck am Sonnabendmittag mit 300 interessierten Gästen.



Begrüßte die interessierte Menge: Bürgermeister Sönke Paulsen mit Investor Günter Busch (unten links). Fotos: Smit

Die Hotelruine kommt weg - das ist ein Grund zum Feiern. Rund 300 Gäste folgten der Einladung von Bürgermeister Sönke Paulsen und fanden sich am Sonnabendvormittag zur Abrissparty auf dem Parkplatz vor "Netto" ein.

"Wir freuen uns, dass der Schandfleck endlich weg kommt und hier etwas passiert", sagten Rolf und Silke Wulff aus Dänisch-Nienhof. Auch Heinz Joswig war aus Strande gekommen, um zu erfahren, wie es auf dem Grundstück weiter gehen soll. "Ich habe 40 Jahre in Surendorf gelebt und war damals auch zur Grundsteinlegung hier", berichtete der ehemalige Vorsitzende des Surendorfer Turn- und Sportvereins.

Bürgermeister Sönke Paulsen freute sich über die Pläne, die die Firma B+B Immobilien den Bürgern vorstellte. In seiner Ansprache dankte er noch einmal allen, die die erstrebenswerte Veränderung in Surendorf möglich gemacht haben: Dem Investor und Geschäftsführer der Immobilienfirma Günter Busch, den Teilnehmern des Runden Tisches, der Verwaltung, dem Bauamt und dem zuständigen Ministerium sowie dem Kieler Anwalt Dr. Hans-Peter Donoth.

Geplant ist eine Mehrgenerationsanlage mit Einfamilien- Stadtvillen, Reihenhäusern und Doppelhaushälften sowie einem Mehrfamilienhaus mit barrierefreien Eigentumswohnungen. Dabei wird ein großer Teil auf die vorhandene Tiefgarage gebaut, die von den Anwohnern genutzt werden soll. So entsteht hier eine geschlossene und autofreie Wohnanlage. Die Versorgung wird durch Erdwärme und eine Solaranlage sicher gestellt, so dass komplett auf fossile Brennstoffe verzichtet werden kann.

Daniel Hein, der das Projekt Wohnpark Surendorf leitet, freute sich über die große Nachfrage, besonders nach den Reihen- und Doppelhäusern. Und auch Mareike Frehse und Oliver Langner von der Firma **Eck & Oberg**, die an diesem Morgen über **Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten** informierten, konnten über mangelndes Interesse nicht klagen.

Unter den Surendorfern herrschte, neben der Freude, vereinzelt verhaltende Skepsis. Schorsch Koglin hatte einen Zeitungsausschnitt mitgebracht, der zeigte, was hier vor rund 15 Jahren hätte entstehen sollen. "Ich freue mich riesig, dass die Ruine weg kommt - das ist erstmal das Wichtigste", sagte er und seine Frau Monika stimmte ihm zu. "Es war schon ein großer Erfolg, dass ‚Netto‘ vor zwei Jahren hergekommen ist", sagte der Surendorfer, "was hier entsteht, muss man beobachten. Aber Hauptsache, die Ruine ist weg - und wenn da nur ein Rodelberg für Kinder hin kommt."

Auch Renate von Langendorff und Christiane von Reimersdorf vom Gut Hohenhain diskutierten angeregt die neuen Baupläne. "Klar, dass interessiert doch alle, wie es hier weiter geht", sagten sie.

Anke Sponholz wohnt seit 1997 an der Triangel und ist davon überzeugt, dass der Wert der Siedlung hinter der Baustelle deutlich steigen wird. Ihr Sohn Patrick (18) ist hier aufgewachsen und hat den Abriss der Ruine vom ersten Tag an ausführlich mit seiner Digitalkamera dokumentiert.